



Die Teilnehmer des Projekts, das von der AOK unterstützt wird.

Foto: Golbs

Fremde Wesen Jungs und Mädchen

PROJEKT „Ich bin Ich“ an der ARS / Vom Erwachsenwerden und dem gegenseitigen Respekt / Gemeinschaft stärken

NEU-ANSPACH (ugo). Zum achten Mal nun schon wird das Projekt „Ich bin Ich“ an der Adolf-Reichwein-Schule in Neu-Anspach durchgeführt. Mit Unterstützung der AOK Hessen können alle siebten Klassen der Schule an einem einwöchigen Programm der Fachstelle für Suchtprävention des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe im Keis teilnehmen.

In diesem Jahr ist auch Angelika Hafemann wieder mit vor Ort. Die Pädagogin leitet das Projekt, hat es einst selber ins Leben gerufen. Es macht sehr viel Freude, kommentierte sie das Geschehen, das für die Klassen 7 c und 7 g in dieser Woche von Montag bis Mittwoch auf dem Gelände des Schäferhundevereins in Neu-Anspach am Steinchen stattfindet. Donnerstag und Freitag geht's zurück an die Schule, da wird alles noch mal besprochen und eine Arbeit über das Erlebte geschrieben. So soll sich noch besser einprä-

gen, was die Jugendlichen an positiven Erfahrungen aus dieser Woche mitgenommen haben.

Worum es geht, ist ihnen offensichtlich schnell klar geworden. Das war dem kurzen Interview zu entnehmen, auf das sich fünf Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 c als „Pressesprecher“ bereits vorbereitet hatten. Kim, Stefano, Dennis, Harvey, Tom und Taufik konnten nicht nur Auskunft geben zu den bisher durchgeführten Programmpunkten, sie hatten auch schon ein wenig erkannt, welchen Sinn diese Übungen machen und welches Ziel damit erreicht werden soll. Leicht ist es trotzdem nicht. Es ist ihnen bewusst, dass der Klassenverband nicht gut funktioniert. Vor allem Jungen und Mädchen kommen nicht zusammen. Das ist in diesem Alter eigentlich nicht verwunderlich. In kaum einem anderen Alter gehen die Interessen so weit auseinander. Aber der Gemeinschaft

tut es nicht gut. Und die wollen sie nun stärken. Sie versuchen, aufeinander zuzugehen, möchten mehr miteinander reden, sich besser verstehen. Auch außerhalb der Schule etwas zusammen unternehmen, schon mal den Nachhauseweg gemeinsam antreten.

Ideen gibt es also. Und Wünsche auch, damit es besser klappt. Jungen sollen nicht so grob sein, wünschen sich die Mädchen, und nicht so viele Gerüchte in die Welt setzen, wenn zwei sich gut verstehen. Und die Mädchen? Die sollen nicht so viel schwärmen von irgendwelchen Stars und Gruppen, und nicht so zurückhaltend sein. Bei der Umsetzung ihrer Ziele wird ihnen diese gemeinsame Woche mit Sicherheit helfen. Die Aufgabenstellungen und Übungen zielen darauf ab, die Scheu voreinander abzubauen, eigene Stärken zu erkennen, aber auch den anderen besser wahrzunehmen, sich auf ihn einzulassen. In vielen der

verschiedenen Spiele geht es darum zu vertrauen, sich auf den Spielpartner zu verlassen, auch Berührungen zuzulassen. So etwa beim „Pferderennen“, bei dem jeder seine eigenen Aufgaben hat, aber nicht den Kontakt zur Schulter des Nebenmannes und der Nebenfrau verlieren darf. Um festgefahrene Gruppenstrukturen wieder aufzulösen, wird darauf geachtet, dass jede Schülerin, jeder Schüler mit möglichst vielen verschiedenen Klassenkameraden zusammenarbeitet.

Gute Voraussetzung also für das, was die Klasse 7c mit ihrem Klassenlehrer Hartwig Bruns erreichen will, und was sich so sicher auch in den anderen Klassen der Jahrgangsstufe 7 der ARS darstellt. Janine Stalter, Projektleiterin von der ARS und Markus Rambadt, Chef der AOK im Hochtaunuskreis, die hier bisher insgesamt 11.200 Euro investiert hat, sind sich sicher, dass sich der Einsatz nachhaltig lohnen wird.